Rasante Entwicklung in den vergangenen zehn Jahren

Bewährtes und Neues – der Kinderschutzbund Baden-Württemberg im Rückblick

STUTTGART **„Der Deutsche Kinderschutzbund Baden-Württemberg (DKSB) hat in den vergangenen zehn Jahren eine sehr erfreuliche Entwicklung durchgemacht“, resümierte Geschäftsführerin Verena Mohnke am Ende eines Jubiläumsjahres, das von zahlreichen Aktionen und Veranstaltungen geprägt war. Die Lobbyarbeit für Kinder konnte durch eine kontinuierliche Netzwerkarbeit im PARITÄTISCHEN, im Landesfamilienrat und im gesamten sozialpolitischen Umfeld ausgebaut werden. Neben den Themen Kinderschutz, Schule und Bildung standen im Jubiläumsjahr der UN-Kinderrechtskonvention natürlich die „Kinderechte“ im Fokus.**

Fachliche Aufmerksamkeit erntete der DKSB-Landesverband rückblickend durch zwei Kongresse zum Thema „Frühe Hilfen“. Seine Kernkompetenzen und seine bundesweit hohen Standards sind allseits anerkannt. Anerkennung fand diese Arbeit auch im Sozialministerium, das dem Verband 2013 die Trägerschaft für die Koordinierungsstelle „Netzwerk Familienpatinnen und Familienpaten Baden-Württemberg“ übertrug.

Familienpaten unterstützen Familien mit kleinen Kindern

Als begleitende Maßnahme zur Bundesinitiative „Frühe Hilfen“ wurde dieses Netzwerk gegründet, um Familien in der frühen Lebensphase ihrer Kinder auf ehrenamtlicher Basis unbürokratisch und zielgerichtet zu unterstützen. Familienpaten/-innen sind ehrenamtliche Vertrauens- und Bezugspersonen. Sie leisten vor allem praktische Hilfe im Alltag und bieten emotionale Unterstützung. Die Familienpatenschaft ist zeitlich begrenzt. Sie ersetzt weder professionelle Hilfen noch schafft sie dauerhafte Abhängigkeiten, sondern setzt an den Ressourcen der Familien an. Die Resonanz bei den Familien ist gut, wie die Aussage einer Mutter unterstreicht: „Die Anwesenheit unserer Familienpatin hat mir als Mutter sehr gut getan. Sie hatte ein offenes Ohr für meine Sorgen und nahm die Kinder mit auf den Spielplatz. Die Familiensituation entspannte sich dadurch.“

Die Tätigkeiten des Netzwerkes, das von Tanja Stricker koordiniert wird, umfassen die Bündelung und den flächendeckenden Ausbau der Familienpatenschaften. Dazu gehören die Ausbildung der Ehrenamtlichen sowie die Qualifizierung für die fachliche Begleitung der Familienpatenschaften. Das Netzwerk umfasst zurzeit 50 Standorte; zehn davon befinden sich im Aufbau. Landesweit sind etwa 400 Familienpaten/-innen im Einsatz. Weitere Informationen bei Tanja Stricker, *tanja.stricker@netzwerk-familienpaten-bw.de* bzw. unter *www.netzwerk-familienpaten-bw.de*.

Elternkurse „starke Eltern – starke Kinder“

Aber auch Bewährtes wie die Elternkurse „starke Eltern – starke Kinder“ konnte in der letzten Dekade weiterentwickelt werden, wie DKSB-Geschäftsführerin Verena Mohnke zu berichten weiß. Seit seiner Einführung im Jahr 1999 hat sich das Kursangebot bundesweit längst etabliert. Es soll Eltern dazu ermutigen, ihr Kind altersgemäß zu begleiten und anzuleiten sowie seine Fähigkeiten und Stärken in den Fokus zu nehmen. Entscheidend ist dabei die wertschätzende Haltung der Kursleiter/-innen den Eltern gegenüber, die Erziehungsleistungen anerkennt und würdigt, aber auch Probleme aufgreift und gemeinsam mit den Eltern Lösungswege erarbeitet.

Die Wirksamkeit der Kurse wurde mehrfach wissenschaftlich bestätigt. Dabei zeigte sich, dass das entwicklungsfördernde Verhalten eindeutig zunahm und negative Verhaltensmuster reduziert werden konnten. Vor allem lernen die Eltern, die positiven Seiten und Stärken ihrer Kinder wahrzunehmen. Um möglichst viele Eltern in ihrer individuell unterschiedlichen Lebenssituationen zu unterstützen, wurden sukzessive weitere spezielle Elternkurse entwickelt, zum Beispiel für Familien mit Kindern im Alter von null bis drei oder zum Thema „Pubertät – Umbruch,

Aufbruch, kein Zusammenbruch". Elternkurse werden auch in russischer und türkischer Sprache angeboten. Das jüngste Konzept heißt „Starke Großeltern – Starke Kinder". Inzwischen sind bundesweit rund 14.000 Elternkursleiter/-innen ausgebildet, die mittlerweile etwa 160.000 Eltern und schätzungsweise 320.000 Kinder mit diesem Angebot erreicht haben. Für Baden-Württemberg stehen aktuell etwa 200 aktive Kursleiter/-innen zur Verfügung. Nähere Informationen bei Dorothee Janssen, *info@kinderschutzbund-bw.de*.

Gremienarbeit auf Landes- und Bundesebene

Daneben ist der DKSB-Landesverband durch Verena Mohnke in der Landessteuerungsgruppe zur Umsetzung der Bundesinitiative Frühe Hilfen, in der Landesprojektgruppe „Stärke" sowie im Beirat zum ersten Armuts- und Reichtumsbericht der Landesregierung vertreten. Ein Schwerpunkt dieses Berichts wird die Kinderarmut in Baden-Württemberg sein.

Auch im DKSB-Gesamtverband ist der Landesverband aktiv. „Mit der Entwicklung eines Servicehandbuches haben wir eine Vorreiterrolle bei der Unterstützung von ehrenamtlicher Vorstandsarbeit im DKSB übernommen", erklärt die Geschäftsführerin und verweist zudem auf das „kinderpolitische Programm" des Verbandes, an dem Mitglieder des Landesvorstandes mitgewirkt haben und das 2014 von der Bundesmitgliederversammlung verabschiedet wurde.

Durch eine Firmenkooperation mit Voyages sncf.eu konnten im Jubiläumsjahr 20 Kinder und Jugendliche im Alter von 13 bis 16 Jahren aus Familien mit Armutsrisiko in den Sommerferien eine einwöchige Reise an die Französische Mittelmeerküste unternehmen. Weitere zehn Kinder im Alter von acht bis zehn Jahren konnten aus Mitteln der Fernsehlotterie an einem einwöchigen Zirkusprojekt teilnehmen.

Rückblickend auf die letzten zehn Jahre zieht Verena Mohnke ein positives Fazit: „Wir können stolz sein, auf das bisher Erreichte – dürfen aber im Bemühen um Aufmerksamkeit und Verbesserungen für belastete Kinder und deren Familien in unserer fachlichen, gesellschaftlichen und politischen Lobbyarbeit nicht nachlassen – denn alle Kinder sind unsere Zukunft."

Kontakt
Verena Mohnke, Geschäftsführerin
DKSB LV Baden-Württemberg e. V.
mohnke@kinderschutzbund-bw.de
www.kinderschutzbund-bw.de.

Kinder stärken

40 Jahre Begleiteter Umgang

ULM/NEU-ULM **Entstanden ist die Idee des Begleiteten Umgangs beim Kinderschutzbund Ulm/Neu-Ulm. 1984 begleiteten Mitarbeiter/-innen erstmals ein Treffen zwischen einem Vater und seinen Kindern. Inzwischen hat sich der Begleitete Umgang, bei dem sich Kinder, deren Eltern sich getrennt haben, mit dem besuchsberechtigten Elternteil in Anwesenheit von Mitarbeitenden des Kinderschutzbundes treffen, zu einem festen Angebot entwickelt, das immer mehr Familien nutzen. Ihre Motive sind unterschiedlich – oft gibt es heftige Konflikte zwischen den Eltern. Hauptamtliche Mitarbeiter/-innen führen die Elterngespräche. Ehrenamtliche übernehmen die Umgangsbegleitung.**

Seit 1998 ist der Begleitete Umgang zudem gesetzlich verankert. 90 Prozent der getrennt lebenden Eltern kümmern sich selbstständig um Besuche der Kinder beim anderen Elternteil. Familien, die beim Kinderschutzbund Rat suchen, bringen nicht selten massive Probleme mit. Der Begleitete Umgang orientiert sich an den Bedürfnissen des Kindes. Die meisten Kinder freuen sich auf die Eltern-Kind-Treffen, eröffnet es ihnen doch Raum und Zeit, mit dem besuchenden Elternteil zu spielen, zu lachen und zu erzählen. Eine unbelastete Begegnung mit Vater/Mutter jenseits der Konfliktlinie der Eltern stärkt Kinder. Es gibt allerdings auch Fälle, in denen Begleiteter Umgang an Grenzen stößt, so beispielsweise bei innerfamiliären Gewalterfahrungen. „Der Begleitete Umgang ist anspruchsvoller, vielfältiger und auch zeitintensiver geworden", sagen Bettina Müller und Lothar Steurer von der Psychologischen Beratungsstelle des Kinderschutzbundes in Ulm/Neu-Ulm. Das Angebot wurde indessen kontinuierlich weiterentwickelt. Seit 2013 werden ratsuchenden Familien bundesweit drei verschiedene Formen angeboten:

Unterstützter Umgang im Besuchscafé Angebot für Eltern zur gemeinsamen Lösungsfindung. Zwei Ehrenamtliche begleiten bis zu fünf Familien gleichzeitig.
Begleiteter Umgang Ein/e Umgangsbegleiter/-in begleitet eine Familie.
Beaufsichtigter Umgang Gab es in der Vorgeschichte Gewalt, steht der Schutz der Beteiligten an erster Stelle. Zwei Umgangsbegleiter/-innen begleiten eine Familie.

Psychologin Bettina Müller weiß: „Kinder, die Gewalt durch die eigenen Eltern erlebt haben und zum Begleiteten Umgang kommen, benötigen dringend zusätzliche Beratung. Dabei ist der Kinderschutzbund auf die Unterstützung durch die öffentliche Jugendhilfe angewiesen."

- Kontakt: Psychologische Beratungsstelle des Kinderschutzbundes Ulm/Neu-Ulm
  Bettina Müller und Lothar Steurer
  Telefon 0731 | 280 42, info@kinderschutzbund-ulm.de
  www.kinderschutzbund-ulm.de.